

Meine Frau

Wider besseres Wissen konnte ich der Versuchung einmal mehr nicht widerstehen, meiner Frau den Anfang meines ersten Romans zum Lesen zu geben. Ihre Reaktionen sind eigentlich immer eher semi-euphorisch. Beispiel: »Tja, ich weiß nicht, was das soll, ich kann nicht lachen, und ich lerne nichts.«

Ich denke, es ist eine Mischung aus voraussetzungsloser Liebe, übersteigertem Harmoniebedürfnis und Unfähigkeit, auf die Reaktionen der Leser warten zu können, die mich immer wieder ins Messer laufen lässt.

So auch diesmal: »Och, wie öde, eine Dreiecksgeschichte! Lisa verliebt sich natürlich erst mal in den tollen Justus, um dann Gregors innere Werte zu entdecken und mit ihm eine Familie zu gründen.«

Ich sagte: »Frau, kannst du eigentlich Weltliteratur nur unter dem Aspekt möglicher erotischer Kombinationen beurteilen? Es wäre doch denkbar, dass ich die drei Hauptfiguren nur kurz vorgestellt habe, um den Leser in der Folge auf eine Wildwasserfahrt voller Gefahren, überraschender Wendungen, Überschläge und tödlicher Spannung zu entführen!«

»Glaub ich zwar nicht, aber mach ruhig!«

Das Konzept

Die drei mochten sich auf Anhieb, und als Gregor von seinem Abnehm-TV-Konzept erzählte, bei dem fünf verschiedene Trainer mit unterschiedlichen Methoden gegeneinander antreten sollten, waren Lisa und Justus sofort Feuer und Flamme.

»Da weiß ich genau den richtigen Produzenten, dem du das vorschlagen kannst«, sagte Lisa, »der sucht gerade was in der Richtung!«

»Toll, und wenn es klappt, würde ich gerne mitmachen.« Justus hatte richtig glänzende Augen. »Das wäre genau die richtige Challenge für mich: eine Gruppe von vier Fettsäcken fit machen: ausgewogene Ernährung und Boxtraining, was Besseres gibt es nicht, das Ding hab ich schon so gut wie gewonnen, weißt du schon, mit welcher Methode die anderen gegen mich verlieren wollen?«

»Na ja, da muss man natürlich überlegen: Was gibt die besten Fernsehbilder? Boxen ist super, keine Frage, dann dachte ich an Tanzen, Triathlon oder vielleicht Zehnkampf.«

»Zehnkampf?«, lachte Lisa. »Bist du ganz sicher, dass du einem 150-Kilo-Trampelpolstuhlsprung beibringen kannst?«

»Ja, dann eben Neunkampf, obwohl der Hürdenlauf auch nicht ganz einfach wird, fällt mir gerade ein, vielleicht ist Geräteturnen doch besser.«

»O. k., das sind vier interessante Sportarten, was hast du dir als fünfte Methode gedacht?«, fragte Lisa.

»Jetzt kommt der Knaller, die fünfte Gruppe macht gar keinen Sport, die machen einfach eine von den Wunderdiäten, die im Internet kursieren und zwölf Kilo Gewichtsverlust in drei Wochen versprechen.«

»Nee«, meinte Justus, »das kannst du echt nicht machen, das ist ein viel zu großes Risiko, diese ganze Scheiße ist nicht getestet, da wird dir jeder Arzt abraten. Und das mit dem Triathlon würde ich auch nicht machen, weil du da drei verschiedene Sportarten zeigst. Ich bin für eine klare Abgrenzung: Mein Team lernt Boxen, ein Team tanzt, eins schwimmt, eins turnt, und eins macht Leichtathletik. Das sind ganz klare Bilder.«

»Ja schon«, sagte Lisa, »aber dann hast du schon mal einen Vorteil, weil Boxen spannender ist als Schwimmen, dann würde ich eher noch eine Sportart nehmen, wo es Mann gegen Mann geht, Tennis zum Beispiel.«

»Alles richtig, aber Boxen ist auch noch interessant, wenn die beiden nicht so gut sind, Hauptsache, sie hauen sich ordentlich in die Fresse«, sagte Gregor, »aber beim Tennis zuzucken, wenn beide es erst noch lernen, ist echt öde, dann lieber eine militärische Spezialausbildung bei irgend so einem Schleifer, der die richtig rundmacht!«

»Richtig«, sagte Justus, »tolle Idee!«

»O. k.«, meinte Lisa, »dann rede ich mal mit dem Produzenten.«

Hermjo

»Morgen mache ich die blonde Schminkmaus klar, die will mir ein Konzept von einem Freund verkaufen«, sagte Hermjo und bedeutete dem Barman, dass er noch einen Negroni wolle.

Hermjo war Geschäftsführer von AllroundTV, einer Produktionsfirma, die gerade fünf Formate am Start hatte, die alle zwischen zwei und fünf Prozentpunkten über dem Senderdurchschnitt lagen, quotenmäßig.

»Du meinst doch nicht etwa Lisa?«, fragte Stefan, Hermjos Leib-und-Magen-Regisseur, »50 Euro, dass du bei der nicht landest!«

»Wie kommst du denn auf dieses schmale Brett?«

»Das Mädchen ist richtig klasse, sieht rasend gut aus, hat jede Menge in der Birne und außerdem Humor und Selbstbewusstsein, also wenn ich nicht schwul wäre, wäre das meine Traumfrau!«

»Und warum meinst du, dass ich nicht bei ihr lande?«

»Hermjo, du sammelst Wanderpokale, jeder und vor allem jede weiß das, du bist unreif und bindungsunfähig, um es mal positiv auszudrücken, Lisa hat schon ganz andere abblitzen lassen.«

»Hallo, was heißt hier ganz andere? Bin ich vielleicht irgendein Arsch?«

»Damit meine ich gute Typen, die es ernst meinten und nicht so einen Windhund, der sich nur 'ne weitere Kerbe in den Colt machen will.«

»Ich lass dir den Spruch mal durchgehen, aber zur Strafe erhöhe ich auf 200 Euro, einverstanden?«

»Jede oder jeder ist ihres oder seines Glückes Schmiedin oder Schmied, wie wir Gendersensiblen sagen, willst du mir die Kohle gleich geben?«

Justus

»Gregor, hier ist Justus, erinnerst du dich? Wir haben uns letztens im Supermarkt kennengelernt, nachdem ich dir eins auf die Mütze geben wollte, ich bin der Boxtrainer in deiner Fernsehshow.«

»Ja natürlich, ich habe aber von Lisa noch nichts gehört, was kann ich für dich tun?«

»Du hast doch erzählt, dass du ganz gut Schach spielst, könntest du mir das beibringen? Ich hab mich auf eine Wette eingelassen.«

»Was für eine Wette denn? Also Schach lernt man nicht in zwei Stunden.«

»Dann bin ich beruhigt, wir haben zwei Tage Zeit. Wann kann ich vorbeikommen?«

»Justus, um was geht es?«

»Ich habe den Veranstalter der Weltmeisterschaft im Schach-Boxen kennen gelernt, der derzeitige Weltmeister ist Russe, und der Gegner wäre ein Holländer gewesen, der ist aber krank geworden, und ich habe gesagt, da springe ich halt ein.«

»Und du hast wirklich keine Ahnung vom Schach?«

»Nein, aber ich bin ganz gut in so was, Gregor, du musst mir helfen, aus der Nummer komm ich nicht mehr raus, ich muss die ersten drei Minuten im Schach überstehen, dann kommen drei Minuten Boxen, da haue ich ihn sowieso um.«

»Ja, ich kenne den Sport, elf Runden, sechs mal drei Minuten Schach und fünf mal drei Minuten boxen. Aber sag mal, die fordern doch ein Elo-Rating von 1600 Punkten und mindestens 50 Kämpfe als Amateur, wie willst du das denn schaffen?«

»Ich habe 73 Amateurkämpfe gewonnen, davon 60 durch k. o. oder TKO, und bei diesem Elo-Scheiß musst du mir helfen!«

»Justus, dazu muss man in einem Schachverein sein, dann wird man nach einigen Spielen geschätzt, und dann werden die Spielergebnisse nach einem für den Laien recht komplizierten Schlüssel gewertet. So kommt man dann zu seinem aktuellen Rating. Ich habe zum Beispiel im Moment 2112 Elo-Punkte, bin also Meisteranwärter.«

»Das klingt doch toll, dann kannst mich also fit machen, ich bin gleich bei dir!«

Hermjo

Hermjo hatte schon drei Boxazin genommen, aber die Kopfschmerzen waren offenbar fest entschlossen zu bleiben. Um vier Uhr war er im Bett gewesen, wie viele Negronis, Weißweine und Red-Bull-Wodkas er gehabt hatte, verlor sich im Nebel des Vergessens.

Das sind so Sachen, die ich nur schreibe, wenn meine Frau mir gerade nicht über die Schulter guckt, weil sie sonst wieder anfängt zu meckern.

»Warum schreibst du nicht einfach: hatte er vergessen? ›Verlor sich im Nebel des Vergessens« klingt so schwurbelig, als wolltest du mit aller Gewalt originell sein!«

Ich könnte ihr dann erklären, dass jeder Künstler nach Möglichkeiten sucht, sein Persönlichkeitsprofil zu schärfen, bei Grönemeyer ist es das Knödelige, das ihn nach dem ersten Ton schon erkennbar macht, bei Chinas Top-Pianisten Lang Lang ist es die Art, wie er nach einem einzelnen Ton die Rechte über Kopfhöhe nach oben schleudert, bei mir ist es eben eine gewisse verspielt-mystische Metaphorik, wenn's passt.

Jedenfalls war Hermjo ganz schlecht drauf, als seine Sekretärin ihm Lisa avisierte. Sie rauschte herein, eingehüllt von einer Wolke Chanel Nr. 5 und einem zum Bersten gestrafften Blüschchen, und sagte: »Hermjo, du siehst so versoffen aus, dass ich dir, bevor du irgendetwas sagst, das dir später leidtut, erst mal den Kopf wasche, denn fettige Haare hast du auch noch, und dann kriegst du gratis meine berühmte Kopfmassage für schwere Fälle, auf geht's!«

Sie zerrte ihn in das Badezimmer, das zu seinem Büro gehörte, und fünfzehn Minuten später war er schmerzfrei, angenehm beschwingt und erregt genug, um nicht mehr allzu kritikfähig zu sein. Lisa machte ihm Gregors Abnehm-Wettbewerb samt den eingestreuten Battles in den verschiedensten Disziplinen so schmackhaft, dass er, ohne sich überhaupt Bedenkzeit auszubitten, sofort zusagte. Zumal sie ihm auch noch anbot, ein Sporthotel an einem See klarzumachen, dessen Besitzer sie jederzeit heiraten würde. Das war sein Stichwort, er fühlte sich stark genug, um es mit dem Hotelbesitzer aufzunehmen.

»Lisa, wann gibst du mir endlich die Chance, dir zu beweisen, dass ich der einzig richtige Kerl für dich bin. Es ist doch nicht normal, dass ein Mädchen mit einem Mann wie mir nicht mal essen gehen will!«

»Weil Mädchen wie ich wissen, dass bei Männern wie dir das Essen nur das Vorspiel zum Flachlegen ist. Du willst keinen tollen Abend mit schönen Gesprächen und einem Essen, das du noch nie probiert hast, dazu einen Wein, den du auch nicht kennst, danach vielleicht noch einen Spätfilm oder eine schöne Bar, du willst einfach nur eine neue Alte klarmachen. Du setzt voraus, dass jede auf dich fliegt, weil du Kohle hast und fürs Fernsehen arbeitest. Ich stehe aber auf Jungs, die mich überraschen können, zum Beispiel damit, dass sie was in der Birne haben.«

»Lisa, meine Einladung ablehnen ist das eine, mich beleidigen ist eine andere Sache. Ich